

PERSONALIA UND BERICHTE

IN MEMORIAM ADALBERT KLAAR (1900–1981)

Erik ARNBERGER, Wien

Am 23. Mai 1981 starb, wenige Monate nach seinem 80. Geburtstag, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Adalbert KLAAR. Anlässlich seiner letzten Geburtstagsfeier stand er im Mittelpunkt vielfältiger Ehrungen seitens der Geographen, Landeskundler und jenes Personenkreises, dessen Interesse und Wirken der Baukunst, Denkmalpflege und Stadtgeschichte gewidmet ist. Das Wirken von Adalbert KLAAR hat einen so großen Sektor von Wissenschaft und Kunst angesprochen, daß es anlässlich seines 80. Geburtstages auch in zahlreichen Fachzeitschriften in umfangreicher Weise gewürdigt wurde. Diesen Laudationes sind weitgehend vollständige Verzeichnisse seiner Veröffentlichungen angeschlossen, so daß es an dieser Stelle genügen möge, auf einige wichtige von ihnen zu verweisen:

FEIGL, Helmuth: Adalbert Klaar und die Landeskunde von Niederösterreich. In: Unsere Heimat. Jg. 1981, Heft 1. S. 33–48.

STIGLBAUER, Karl: Adalbert Klaar, dem Pionier der Siedlungsforschung in Österreich zum 80. Geburtstag. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft. Band 122, 1980, II. Halbband. S. 317–326.

Eine ausgewählte Bibliographie, zusammengestellt von Michael MARTISCHNIG, ist auch dem von E. BACHER verfaßten Nachruf in der Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege (Jg. XXXV, 1981. S. 66–70) angeschlossen.

Von 1924 bis 1938 als Architekt tätig, blieb KLAAR doch sein ganzes Leben der Siedlungsforschung treu, deren Richtung sich auch schon im Titel seines Dissertationsthemas „Niederösterreichische Dorf- und Stadtsiedlungen aus der Babenbergerzeit“ widerspiegelt. Zwischen 1930 und dem Zweiten Weltkrieg entwickelte er sich zum Pionier der Siedlungsforschung und der Siedlungsgeographie. Er wandte sich schließlich 1938 und in der Folgezeit auch beruflich als Beamter in Raumordnungsdienststellen und nach dem Krieg als Mitarbeiter im Bundesdenkmalamt diesem Forschungszweig zu.

Mit einer Arbeit über „Die Siedlungsformen von Salzburg“ habilitierte sich KLAAR 1940 an der Technischen Hochschule Wien und wurde 1942 Dozent für „Geschichte der Siedlungstechnik“. Seine Arbeiten über Siedlungs-, Haus- und Flurformen entbehrten aber nicht der notwendigen geographischen und historischen Aspekte und wurden daher für beide Fächer von grundlegender Bedeutung. Die kartographische Darstellung der Forschungsergebnisse, vor allem in der in 6 Blättern 1 : 200.000 herausgegebenen Siedlungsformenkarte von Österreich im Jahre 1942, fand nach dem Zweiten Weltkrieg in weiterentwickelter Form in die Länderatlanten und in den Atlas

der Republik Österreich Eingang und bereicherte die Siedlungsgeographie außerordentlich. Darauf hat auch ganz besonders Karl STIGLBAUER in der oben genannten Würdigung hingewiesen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte sich die hauptberufliche Laufbahn KLAARs ab 1. Juli 1946 im Bundesdenkmalamt fort, wo er die Bearbeitung von Planaufnahmen für die Kunsttopographie in Österreich durchführte (bis zu seiner Pensionierung entstanden rund 1.700 Pläne von Burgen, Schlössern, Kirchen, Stiften und Profanbauten, von ihm allein fast ohne Hilfe aufgenommen und ausgearbeitet). Dort wurde er 1952 zum Staatskonservator 1. Klasse ernannt und verließ bis und nach seiner Pensionierung (1965) eine große Zahl von Baualterplänen.

Neben seinem Beruf wirkte er aber auch als akademischer Lehrer und zwar an der Technischen Hochschule in Wien, wo ihm 1958 der Titel eines außerordentlichen Hochschulprofessors verliehen wurde, und 1957 bis 1967 am Geographischen Institut der Universität Wien als Lehrbeauftragter für verschiedene Themen der Landesplanung und Raumforschung, vornehmlich aber der Siedlungsforschung. Es ist sein Verdienst, daß zur damaligen Zeit die Lehramtskandidaten ein bestens fundiertes Wissen aus der Siedlungsgeographie Österreichs in die Schule mitnehmen konnten und sein Wirken auch später noch Lehre und Forschung in der Geographie befruchtete, obwohl in der Siedlungsforschung neue Gesichtspunkte zu berücksichtigen waren.

In einer Zeit, in der bauliche Veränderungen der Siedlungen fast überall sehr rasch und tiefgreifend vor sich gehen, gewinnt eine Dokumentation des Baubestandes, wie sie durch Baualterpläne KLAARs erfolgt ist, als Überlegungs- und Entscheidungsgrundlage an Bedeutung. Dies auch dann, wenn die Aussagen dieser Baualterpläne nicht mit Hinweisen über sozio-ökonomische Prozesse des Baubestandswandels verbunden sind. Das breite Interesse begnügt sich vorerst auch mit einer reinen Grundinformation als Basis für weitere Überlegungen und Schlußfolgerungen. Dies hat die allgemeine Nachfrage nach den Baualterplänen immer wieder bewiesen. Dazu kommt noch der empfindliche Mangel an anderen brauchbaren Entscheidungs- und Informationsquellen kartographischer Darstellungsart, die einen räumlichen Vergleich ermöglichen. Wenn nicht „das Bessere des Guten Feind“ werden sollte, hätte man schon zum ehest möglichen Zeitpunkt KLAARs Baualterpläne österreichischer Siedlungen einer Veröffentlichung zuführen müssen.

Den Gedanken, die KLAARschen Baualterpläne wenigstens für die österreichischen Städte in überarbeiteter und auf neuesten Stand gebrachter Form herauszubringen, griff die Kommission zur Herausgabe eines historischen Atlas der Alpenländer Österreichs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Ende der sechziger Jahre unter Franz HUTER auf und führte die Arbeiten in Verbindung mit dem Akademieinstitut für Kartographie durch. Dem Verfasser dieses Nachrufes war es selbst ein brennendes Anliegen, auf diese Weise einen sonst nur schwer erreichbaren Teil des Lebenswerkes von Adalbert KLAAR der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In den Jahren seit 1972 sind unter kartographischer Leitung von Erik ARNBERGER, Fritz KELNHOFER und Heinz PETRITSCH 5 Lieferungen mit 52 niederösterreichischen Städten auf 26 Blättern im Maßstab 1 : 2.000 mit textlichen Erläuterungen herausgekommen, die vom hochbetagten KLAAR größtenteils noch allein, z. T. unter Mitarbeit von Herbert WEINZIERL nochmals revidiert worden waren. So liegen heute die Baualterpläne wenigstens für das Bundesland Niederösterreich in kar-

tographisch hervorragender Ausführung geschlossen vor (Beispiel siehe Tafel XI), also für jenes Bundesland, dem KLAAR einen Großteil seines Schaffens gewidmet hat¹. In seinem leidenschaftlichen Einsatz für die Wissenschaft, seiner Bescheidenheit und zähen Ausdauer und der ständigen Bereitschaft, der Gemeinschaft selbstlos zu dienen, wird KLAAR jüngeren Wissenschaftlern stets ein leuchtendes Vorbild bleiben können!

¹ Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1. Lieferung, 1972; 2. Lieferung 1974; 3. Lieferung 1976; 4. Lieferung 1979 und 5. Lieferung 1983. Die verhältnismäßig großen Abstände der Erscheinungsjahre liegen in den mangelnden finanziellen Mitteln begründet, die immer wieder Arbeitsunterbrechungen und Druckterminverzögerungen bewirkten.